

§. 5. Wer diese Seuche an Hals bekommt, dem verderbet sie die ganze natürliche Berrichtung, weil nemlich das ganze Geblüte verdorben wird so theils aus denen Zufällen erscheinet, weil viel- mals über den ganzen Leib Beulen und Geschwäre entstehen, welches man aus der Erfahrung genugsam überzeuget wird, indem nicht allein die erst be- rührten Theile, sondern auch der ganze Leib selbst davon leiden müssen.

§. 6. Nun ist noch zu beweisen übrig was das Haarausfallen betrifft, so aber keiner grossen Mü- he brauchen wird, weil solches alle Practici, als eins von den gewishesten Kennzeichen beschrieben. Es rühret aber solches daher, weil sich eine grosse Schär- fe in dem Geblüte häuffet, selbige aber zu allen Theilen des Leibes und auch zu denen Drüsen oder Glandulis, welche die Materie, woraus das Haar wachsen soll, separiren, hingebracht wird: Weil nun diese Materie durch die Salia corrosiva flüssiger wird als sie von Natur seyn soll, so kann diesel- bige auch nicht von der Luft also comprimiret werden, daß es seine behörige Härte bekomme, und fällt also ab, daher geschiehet es auch, daß bey dergleichen Zustande, die Haare nicht so wohl in der Mitte oder an ihren äussersten Spitzen oder Enden, sondern vielmehr nahe am Kopffe ab- brechen.

Das Dritte Capitel.

Von denen damit afficirten Theilen
des Leibes.

§. I.

§. 1.

Was nun den beleidigten Theil dieser Kranckheit anbelanget, so kommen die alten Auctores mit den neuern gar nicht überein, indem einige Alte dafür halten daß der Haupt-Sitz im Kopffe sey, weil sich Schwindel, Ohrensausen. 2c. darbey mit einfinden. Andre aber, als Rondelicius wollen behaupten, daß die äußerliche Haut die größte Schuld hieran habe, und wollen es damit zubeweisen suchen, weil sich vielmahl Flecken und Geschwüre bey dieser Kranckheit in der Haut befinden. Die meisten aber halten dafür, daß sie ihren Sitz in der Leber habe, weil die Leber das meiste Geblüte machen soll, indem nun diese von einer ansteckenden Malignität verdorbet wird, so verliethret sie die Krafft Geblüte zu machen, und kan also ohnmöglich zu rechter perfection gedenhen, wäre also anfänglich die Leber verderben, so müste hernach auch nothwendig das Geblüte mit verderbet werden. Wie nun die alten Medici mit allen Ernst bejahen, so wollen sie auch zugleich expliciren wie es zugehe, daß ein Subjectum das andre anstecken könne, es geschehe aber auf diese Art, daß die inficirte Leber viel leichter in einem andern Menschen wieder die Leber anstecke, als sonst einen andern Theil. Dieses suchen sie mit einem Exempel zu beweisen, daß wann einer bey einem Schwindlichtigen lange Zeit in einem Bette schläfft, und sonst mit ihm umgeheth, beköme jener die Schwindlicht auch. Oder wenn man bey einem Scorbutischen schlaffe, würde man gleichfalls ein Scorbuticus. Dieses nun geschehe

schlechte aus
 Benennung ist
 nie betrie
 von Schwin
 mit der Ven
 Schwindlic
 geschliche
 von sich ist
 läßt gehen
 Geunden
 ten, woh
 heit erwe
 jectum
 dre betre
 ganz leic
 langen ra
 wie (har
 Leben we
 nen leb
 pham, r
 stockicht
 scharff,
 dann die
 §. 2.
 beschaffen,
 1) nicht
 2) Könn
 andern Le
 entweder d
 gen Leib m
 dieses nun

geschehe aus Gleichheit der Theile. Allein dieser Meynung ist wenig beyzuspochen, denn was das erste betrifft, ist es ein grosser Unterschied unter einen Schwindsichtigen, und unter denjenigen der mit der Venus-Seuche behaftet ist: Denn weil des Schwindsichtigen Lungen voller Geschwüre sind, so geschiehet es auch, daß, indem er den Athem von sich stößt, einige faule Theilchen mit in die Luft gehen, welche, wann sie von einem andern Gesunden mit den Athem wieder eingezogen werden, wohl bisweilen wieder dergleichen Kranckheit erwecken können, bevoraus, wann das Subjectum selbst schon darzu geneigt ist. Das Andre betreffende, so ist nicht zu läugnen, daß man ganz leichte die Kranckheit von einem andern erlangen kann. Dieses aber geschiehet, wenn einige scharffe Ausdunstungen durch die Schweiß-Löcher weggehen, sich hernach in des andern seinen Leib insinuiren, und sodann diejenige Lympham, welche zu befeuchtung der Theile dienet, stockicht macht, davon wird alsdann diese auch scharff, und frist die Gefäße entzwey, woraus dann die Krätze entstehet.

§. 2. Allein mit der Leber ist es ganz anders beschaffen, indem dieselbe ihre Ausdunstungen

- 1) nicht sogleich in die freye Luft schicken kan.
- 2) Können dieselben auch nicht alsobald in eines andern Leber kommen, sondern müssen erstlich entweder durch die Lungen oder durch den ganzen Leib mit dem Geblüte dahin gelangen. Weil dieses nun scharffe Particulæ seyn, würden sie viel

vieleher die Lungen oder die Haut durch fressen ehe sie zur Leber können. Zudem, so ist ja noch zuerweisen, daß alle so an dieser Kranckheit gestorben, keiner eine übel beschaffene Leber gehabt habe, und wann es nun auch gleich also wäre, so ist es dennoch zweifelhaftig genung, ob solches ein Effectus von dieser Kranckheit sey.

§. 4. Derohalben wird uns voriezo schwerlich mehr etwas abhalten, daß wir nicht mit den Neueren, das ganze Geblüte und insonderheit die wässerigen Theile desselben vor den rechten beleidigten Theil halten solten, weil nicht allein der Mensch ganz mager, sondern auch ganz häßlich von Farbe wird, welches daher kommt, indem diese Particulæ theils gar zu scharff werden, so, daß sie nicht ansehen, und den Körper seine Nahrung wie sonst geben können, sondern auch die bereits angesetzten Theilchen wieder mit loß fressen, theils auch, weil durch ihre Schärffe und Zähigkeit die Circulation verhindert wird.

§. 5. Es wird aber das Geblüte der Beleidigten Theile verdorben, wann sich nemlich die Venerischen Particelchen entweder durch die Schweißlöcher des Männlichen Gliedes oder auch des ganzen Leibes einschleichen, und von da ferner bis in dieselbige Theile fortgeschlept allwo sie dann mit ihrer Schärffe dasselbe verkehren, daß die verletzten Theilchen hernach eine ganz andere Figur bekommen, welche dann verhindern, daß dasselbe nicht mehr wie vorher seine Dinsten verrichten kann, und ob sich gleich nur an einem Orte diese Theilchen

insinui-

insinuiren, nichts destoweniger werden sie hernachmahls durch die Circulation dem gantzten Geblüte bengebracht.

§. 6. Indem nun auf solche Weise das Geblüte der eigentliche Sitz dieser Kranckheit ist, so erhellet auch gar leichte, warum der Hals, und die Nase &c: zugleich mit angegriffen werden, und weil das Geblüte durch den gantzten Leib getrieben wird, so Leiden auch zugleich noch andre Theile mit, als e. g.: Das Herz, die Lunge, das Gehirn etc. wodurch der Mensch ganz faul und zu seinen Berrichtungen ganz ungeschickt gemacht wird.

Das vierdte Capitel.

Von den Ursachen dieser Kranckheit.

§. 1.

Ss sind die Autores, indem sie die Ursachen dieser Seuche anzeigen wollen, gar sehr von einander unterschieden, und wollen sie einige gar von dem Himmel herab hohlen, indem sie anmercket, daß Anno 1483. eine ungewöhnliche Zusammenkunfft der Planeten geschehen, dahero auch ungewöhnliche Effluvia aus diesen Gestirnen gegangen wären, welche, da sie von den Menschen eingesogen worden, hätten sie diese Kranckheit verursacht. Allein, wenn man dieses gleich so schlechtterdings annehmen wolte, so müste auch diese Kranckheit schon längstens wieder verschwunden seyn, und hätte in so langer Zeit wieder nachlassen müssen.

§. 2.